

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angebots werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 162.

46. Jahrgang.

Freitag den 17. Juli

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Zwecks Herstellung und Bewalzen von neuen Deck-
lagen werden die Landwegestrecken:

1. Dicker Turm bis Künzell vom 18. bis 21. d. Js.
2. Pilgerzell bis Unter-Dirlos, im Orte Unter-Dirlos vom 20. bis 22. Juli d. Js.
3. Dirlos bis Wiffels, bei der Erlesmühle, vom 20. bis 24. Juli d. Js.
4. Reg bis Margrethenau vom 22. bis 26. Juli d. J. für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.
Er kann während dieser Zeit zu 1 über Bahrain zu 2 über Ober-Dirlos zu 3 über Kohlgrund und Wiffelsrod zu 4 über Petersberg und Bödels umgeleitet werden.

Auf Fuhrwerke für landwirtschaftliche Zwecke findet die Sperre nach § 27 der Polizei-Verordnung vom 15. April 1909 keine Anwendung.

Fulda, den 16. Juli 1914.

Der Landrat. J. B.: Baehler.

Die Herren Bürgermeister und die Herren Gutsvor-
steher der bewohnten Gutsbezirke die mit der Erledigung meiner Verfügung vom 2. Juli 1914, J. Nr. 8023, be-
treffend Einreichung des ausgefüllten Fragebogens über die Zahl der vorhandenen Kinder und über Getreidevor-
räte, im Rückstande sind, werden hieran mit 24stündiger Frist erinnert.

Fulda, den 17. Juli 1914.

Der Landrat. J. B.: Baehler, Rechnungsrat.

Es sind in neuerer Zeit vielfach Konfekt-Bonbons, Zuckerböhen, Pralinen usw. in den Handel gekommen, welche mit Schnaps verschiedener Art, darunter oft mit sehr minderwertigem, gefüllt sind. Angestellte Untersuchungen mit diesen Konfektarten haben ergeben, daß der Alkoholgehalt in denselben oft ein sehr erheblicher ist. So enthielten 15 Stück eines solchen Konfekts, die etwa 100 Gramm wogen, zusammen ungefähr einen Schloß voll Trinkbranntwein, bei einem Preise von 28 Pfennigen. Es sind auch bereits Fälle vorgekommen, in denen erwachsene Personen durch den Genuß eines solchen Konfekts krank geworden sind. Umso mehr aber werden solche Konfekte den Kindern gefährlich, denen im Interesse ihrer Gesundheit bei dem Genuß alkoholhaltiger Flüssigkeit in jeder Form unterzogen werden sollte. Es wird insbeson-
dere Aufgabe der Eltern und Erzieher sein, den ihren

Obhut anvertrauten Kindern und Pflinglingen den Genuß solcher Konfekte zu verbieten.

Fulda, den 12. Juli 1914.

Der Landrat. J. B.: Baehler.

Deutschland.

— Von der Nordlandreise des Kaisers. Zu dem Gartenfest in Valestrand, das der vom Kaiser sehr geschätzte Maler Professor Hans Dahl auf seinem Sommerhof am Sognefjord zu Ehren des Kaisers gab, waren 90 Personen aller Nationalitäten geladen. Der Kaiser war in bester Laune und unterhielt sich lange mit verschiedenen Teilnehmern.

— Oesterreichs Thronfolger bei den deutschen Kaiser-
manövern. Nach einer Meldung aus Wien verlautet in dortigen militärischen Kreisen, daß der neue Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph an den deutschen Kaiser-
manövern teilnehmen werde. Bekanntlich steht auch die Teilnahme des Königs von Italien an den Kaisermanö-
vern in Aussicht.

— Bayerns Landtag kennt keine Ferien. Die bay-
rische Reichsratskammer hat in ihren letzten Sitzungen zu der Frage, ob die Arbeiten des Landtages unterbrochen werden, und im Spätherbst eine Nachsitzung folgen soll, einen völlig ablehnenden Standpunkt eingenommen. Die Session dauert nun schon fast zehn volle Monate, aber der Etat ist noch immer nicht erledigt.

— Von Kriegsmöglichkeiten handelt die Zuschrift eines Wiener Diplomaten an die Verl. Ztg., die von der Tatsache ausgeht, daß in Rußland die am 1. Juli zur Entlassung kommenden Reservisten trotz aller gegenteiligen Nachrichten bei der Fahne zurückgehalten wurden, u. Ita-
lien rund 70 000, nach anderen sogar 130 000 Reservisten einberufen hat. Rußlands Drohungen an der deutschen und österreichischen Ostgrenze sind zu einer Geflohenheit geworden, die niemanden mehr wundert. Die Mobilisation Italiens läßt sich dagegen nur aus der in Rom gewonnenen Erkenntnis erklären, daß die Lage der Dinge am Balkan sich in einer Weise zugespitzt hat, die außer-
ordentliche Maßnahmen rechtfertigt. In Rom wie in Wien ist man entschlossen, dort endlich einmal bis zu einem gewissen Grade Ordnung zu schaffen.

Die teilweise Mobilisierung wurde von Italien, den beiden anderen Dreibundstaaten mitgeteilt und von diesen gebilligt. Oesterreich wird auch seine Zustimmung zur Ueberlegung einer starken italienischen Streitmacht nach Albanien erteilen, wenn eine solche sich zur Erhaltung des unabhängigen Fürstentums als unabwendlich herausstellen sollte. Daraus geht klar hervor, daß Oesterreich es

für seine allerwichtigste Aufgabe hält, einen anderen Teil des Balkans unter polizeiliche Aufsicht zu nehmen, und daher dem anderen Bundesgenossen die Beruhigung Al-
baniens und die Aufrechterhaltung des Willens Europas in jenen Gegenden überläßt. In Belgrad aber könne man aus der Haltung Oesterreichs den Ernst der Lage erken-
nen und daraus für die Haltung Serbiens die Konse-
quenzen ziehen.

In Berliner diplomatischen Kreisen ist man dagegen anderer Meinung. Man betont, daß in Wien und Rom alle maßgebenden Kreise eine Aktion sämtlicher europäischer Großmächte in Albanien fordern und ein Sonder-
vorgehen Oesterreich-Ungarns und Italiens oder Italiens allein nur im alleräußersten Falle gutheißen würden. Sollte zwischen Wien und Rom ein Mandat Italiens vereinbart worden sein, so würde dieses sich in den engsten Grenzen halten.

— Eine Heilstätte des Reichsversicherungsamts. Das Bad Sodenhal bei Aschaffenburg, das aus Mangel an Kurorten geschlossen werden mußte, ist vom Reichsversiche-
rungsamt als Erholungsstätte für Kranke angekauft worden.

— Keine neue Militärvorlage. Laut Kreuzzeitung ent-
behrt das Gerücht von einer neuen Militärvorlage jeglicher Begründung. Was die Forderung für strategische Bahnen betrifft, von der der Gewehrman des „Vorwärts“ gespro-
chen hatte, so ist zu bemerken, daß in jedem Etat ein solcher Posten Aufnahme findet. Der Umfang der für diese Zwecke beanspruchten Mittel ist in jedem Jahre verschieden. Auch für 1915 ist ein solche Forderung zu erwarten. Ihre Höhe steht noch nicht fest. Die Entscheidung darüber fällt bei den Vor-
arbeiten zur Etatsaufstellung. Die an das Gerücht von großen militärischen Forderungen geknüpften politischen Kom-
binationen, insbesondere die Annahme, daß die angedachte neue Militärvorlage zu einer Auflösung des Reichstags be-
nutzt werden solle, gehören in Konsequenz des oben Gesagten selbstverständlich ebenfalls in das Gebiet der Fabel.

— Eine neue russische Deutschlandfreundlichkeit! Zwischen Vertreter der russischen Regierung und der russischen Exportkreise finden laut „N. Z.“ zurzeit Beratungen über Mittel und Wege statt, um den deutschen Volkspostverkehr nach Verhüten nach Möglichkeit einzuschränken oder ganz zu unter-
binden. Dem deutschen Volkspostverkehr nach Persien berei-
tete Rußland, das den nordpersischen Handel ungeteilt zu be-
herrschen trachtet, schon längst Schwierigkeiten. Einmal schon suchte man ihn von Petersburg aus völlig zu unterlagern. Das Vorhaben wurde jedoch auf Vorstellungen des Berliner Aus-
wärtigen Amtes zurückgezogen. Es ist zu wünschen, daß die deutsche Reichsregierung sehr mit Glück und Entschiedenheit ihr Recht in Petersburg verteidigt.

— Der Landesverwalter Pohl leitet Berufung ein. Der frühere Feldwebel Pohl, der bekanntlich wegen Landesver-
rats vom Kriegsgericht der Berliner Kommandantur zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Sie wird ihm schwerlich nützen. Der Tatbestand ist klar, die christen Verbredens Pohl's sind be-
weislich; er kann froh sein, daß er noch verhältnismäßig leicht davon gekommen ist. Das neue Spionagegesetz diktiert ihm lebenslängliches Zuchthaus an.

84) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

Die Züge der Sängerin wurden kalt und abweisend. „Also darum ist er hier,“ dachte sie, und laut setzte sie hinzu: „Ich werde Ethel sofort rufen lassen, da Ihr Besuch ihr gilt.“

„Nicht so bitter, Dagny,“ hat Allings weich, der Sän-
gerin freimütig die Hand entgegenstreckend. „Seien Sie groß und helfen Sie mir, mich selber wiederzufinden.“

„Sehen Sie,“ fuhr er fort, „ich schäme mich ja geradezu, daß ich mich neulich so gehen ließ, und daß meine Un-
beherrschtheit unsere ganze herrliche Freundschaft zu zer-
stören droht. Und weil ich das fürchte, darum bin ich noch einmal gekommen. Ich möchte die Erinnerung an unsere Jugendliebe so gern rein und ungetrübt mit mir nehmen, wenn ich wieder zurückkehre in das Land, das mir zur zweiten Heimat geworden ist. Sobald ich meine Schwester heimgeleitet habe, rüste ich zur Reise nach dem fernern Indien, und wir werden uns dann nie, nie wiedersehen.“

Dagny Sundvalls Herz begann in rasender Hast zu schlagen. Sie hätte ihn angstvoll umklammern mögen und in ihrer Herzensangst bitten: „Geh nicht fort, ich kann nicht leben ohne dich! Ich will dir alles verzeihen, nur liebe mich,“ aber sie presste die Lippen fest aufeinander und ließ nachlässig die breiten Seidenbänder ihres Morgenkleides durch ihre von Brillanten funkelnden wei-
ßen Hände gleiten. Endlich aber sagte sie mühsam: „Und wenn die alte Heimat nun doch ihren Zauber übt, wenn der Ranshof Sie festhält?“

Er schüttelte mit trübem Lächeln den Kopf. „Nein, noch ist Sverige Staare ein Fremder in sei-
ner Heimat, und es ist sehr fraglich, ob jemals die Zeit kommt, wo er die Maske lüften kann, die er noch immer

trägt. Ich fürchte, ich werde so fremd gehen, wie ich ge-
kommen, denn Ingevelde Staares Herz, das ich suchte, hat noch immer nicht gesprochen, und wird vielleicht niemals sprechen.“

„Als ich damals zum erstenmal nach langen Jahren wieder den Ranshof aufsuchte, um Ethel Dörbing kennen zu lernen,“ begann die Sängerin sinnend, „habe ich einen andern Eindruck von Ingevelde erhalten. Ich habe ihn unrecht getan, wenn ich sie für hart und stolz hielt. Ingevelde war lieb und freundlich zu mir, und ich fühlte, daß sie einsam, sehr einsam ist, und daß auch ihr stolzes Herz nach Liebe schrie.“

„Nein, Verehrteste,“ wehrte Allings bitter. „Das tun die Staare nicht.“

Und dabei ging doch ein Schauer durch seine Seele. Das blonde, junge Ding da, dem man seinen ganzen hei-
ßen Liebestraum so grausam zerstört, war ja auch eine Staare, und er selber?

Dagny Sundvalls lächelte fein.

„Da sind Sie ja glücklich dran im Leben, Mister Allings. Doch ich will Ihnen Ethel rufen lassen, denn Ihre Zeit wird kurz sein.“

Sie wollte zur Tür schreiten, aber er vertrat ihr den Weg und sah sie fest mit seinen treuen und ehelichen Au-
gen an.

„Ich kann nicht so von Ihnen gehen, Dagny, nicht so! Ich möchte Sie bitten, zu vergessen und zu vergeben, da-
mit wir in einsamen Stunden und Nächten ohne Neue an-
einander denken können.“

Dagny hob etwas hochmütig den feinen Kopf. Gol-
dene Sonnenblige huschten über das kupferfarbene Haar, daß es schien, als striegen Feuerfarben von ihm auf.

„Ohne Neue, Sverre Staare,“ sprach sie ernst, ihm die Hand reichend. „Ich kann das zu jeder Stunde.“

„Und ich möchte es lernen,“ antwortete er, während ihm das Blut dunkel ins Gesicht stieg.

Sie ließ es geschehen, daß er stumm ihre Hand küßte. Dann schritt sie zur Tür, die sie öffnete, während sie laut rief:

„Liebste Ethel, Mister Allings will Ihnen seine Auf-
wartung machen, erlauben Sie?“

Und ohne eine Antwort abzuwarten, hatte sie den Mann, den sie mit allen Sinnen für sich begehrte, über die Schwelle in Ethels Zimmer geschoben.

Die Tür fiel ins Schloß.

Es war Dagny, als schlüße sich vor ihr des Schick-
sals Tür für immer.

Mit zitternden Händen tastete sie sich bis zu ihrem Schreibtisch. Da klammerte sie sich an und lauschte auf den Klang der Stimmen. Ein Brausen und Rauschen war vor ihren Ohren.

So war es ihr stets ergangen im Leben. Immer, wenn sie den Becher des Glücks durstig an die Lippen setzen wollte, war er ihr entglitten. Niemand konnte die ungeweihten Tränen aus stillen Nächten, niemand wußte, wie grenzenlos einsam sie war. Sie stand ja auf der Höhe ihres Ruhmes. Gold und Lorbeer streute man ihr zu Füßen. Verwöhnt und getragen von der Gunst der Menge, stieg sie immer höher empor, und war doch ärmer als ein Bettelkind, das um Brot bittet.

Und nun würde sie auch die verlieren, die in den letzten Monaten sie mit zarter, sorgender Liebe und Auf-
merksamkeit umgeben, deren kleine, weiche Hände sie so oft gebettet hatten, wenn das Leben und ihr aufreibender Beruf sie rauh anfaßten. Wie hatte jemand Dagny so herzlich umorgt wie Ethel, nie hatte sie jemand so lieb gehabt. Und nun kam dieses blasse, kleine Mädchen und wollte den Lohn? Dagny biß sich in die feinen Lippen, daß sie bluteten. Den einzigen, den sie wirklich geliebt, nach dem sich jede Faser ihres Herzens sehnte, den wollten ihr die kleinen, schwachen Mädchenhände entführen;

(Fortsetzung folgt).

— Eine Ausgestaltung des Nachrichtendienstes für die Öffentlichkeit bedeutet die Uebernahme der Telefontation Rauen durch die Reichspost. Die Station wurde bisher durch eine Firma unter Gewährung von Reichszuschüssen unterhalten. Sie hat einen Aktionsradius von mehreren tausend Kilometern. Verbindungen mit Stationen in den deutschen Kolonien in Afrika gelangen glänzend.

— Hungersnot in Deutschostafrika. In den festlichen Klang der Feiern aus Anlaß der 30jährigen Zugehörigkeit Kameruns zur deutschen Flagge hat sich ein trauriger Ton gemischt: in Deutschostafrika droht eine Hungersnot. Infolge des ausgebliebenen Regens sind die Kulturen der Eingeborenen in weiten Teilen des Landes gänzlich verrotten. In einzelnen Bezirken, zum Beispiel am Rufiji, schätzt man den Ausfall auf 90 Prozent. Den Eingeborenen droht eine Hungersnot, für eine Notstandsaktion sind die Vorbereitungen getroffen worden.

Ausland.

Frankreich. Die Budgeterledigung in Frankreich, die kurz vor der aussergewöhnlichen Reise des Präsidenten nach Dänemark zur Seefahrt nach Kronstadt erfolgte, hat diesmal unter ganz besonders grossen Schwierigkeiten stattgefunden. Räumlich wurde der Etat in den letzten 24 Stunden zwischen dem Senat und der Kammer hin- und herfahren, bis endlich in allen Punkten eine Einigung erzielt wurde. Den heftigen Streit verursachte die Bestimmung des mit dem Etat angenommenen Einkommensteuergesetzes, nach der in allen Fällen, wo der Nachlass eines verstorbenen Steuerpflichtigen von der Steuerbehörde geprüft wird und zu der Entdeckung führt, daß bei seinen Lebzeiten sein Einkommen zu niedrig angegeben worden war, der Betrag der Hinterlassenschaft mit einem harten Strafzuschlag nachgefordert werden soll. Von dem Strafzuschlag wollte der Senat nichts wissen, die Kammer aber bestand hartnäckig auf ihm. Schließlich gab die Kammer ihre Forderung auf die Verfügung einer Strafe auf. Kammer und Senat einigten sich dahin, daß die Beträge, um die das Staatsrecht geschädigt wurde, nachträglich einzuziehen seien. Vom 1. Januar kommenden Jahres wird Frankreich seine progressive Einkommensteuer haben, die den Sozialisten zwar nicht weit genug geht, die Besitzenden aber stark beunruhigt, obwohl ein Zwang zur richtigen Besteuerung nach dem Gesetz nicht ausgenutzt werden kann. — Die Staatskommission zur Prüfung der Enthaltungen des Senators Humbert über die Unzulänglichkeiten in der Deeresverwaltung ist bereits konstituiert und wird ihre Prüfungen immer an Ort und Stelle des Uebels vornehmen.

Albanien. Die Regierung des Fürsten Wilhelm beschloß angesichts der Gefahr eines erneuten Angriffs der Aufständischen auf Durazzo die Stadt bis zum Neuesten zu verteidigen. Der Fürst entsandte aufs neue einen Parlamentarier ins Rebellenlager, der jedoch ohne den gewünschten Bescheid nach Durazzo zurückkehrte. Eine Aktion Italiens in Albanien ist römischen Blättern zufolge vorläufig nicht beabsichtigt. Etwas anderes wäre es, wenn die Epiroten staatsrechtliche Umwälzungen in Valona vollbrächten. Eine Aenderung der Grenzen Albaniens durch die Epiroten würde Italien nicht dulden. In Athen weiß man das, und den Epiroten wird dieser Standpunkt, wenn sie nicht selbst in sich gehen, in der den Umständen entsprechenden Form, einerlei von wem, so energisch wie möglich klar gemacht werden.

Vor dem Eintritt in die albanische Fremdenlegion kann nicht dringend genug gewarnt werden. Für die Fremdenlegionäre kann in Albanien in keiner Weise gesorgt werden. Es gibt in Durazzo weder Kasernen noch Lazarette, auch Einkleidung und Bewaffnung der dort Eintreffenden lassen nahezu alles zu wünschen übrig. Bei der Leere der albanischen Staatskasse ist auch nicht zu erkennen, wie den Freiwilligen die Hin- und Rückreise vergütet werden soll. Werden sie verwundet, so haben sie weder auf eine Pension noch auf eine sonstige Unterstützung Aussicht. Die knappe Löhnung, die sie außer dem Essen erhalten, legen die Freiwilligen in Schnaps an, da es etwas anderes in Durazzo kaum gibt. Außerdem müssen die Freiwilligen dort, wie wir einem Bericht der Leipz. N. R. entnehmen, mit allerlei Krankheiten rechnen. Endlich befindet sich unter den Legionären das schlimmste Gesindel. Ein Korrespondent des genannten Blattes traf auf dem Dampfer, mit dem er zurückkehrte, einen Freiwilligen, einen Oesterreicher, der gleichfalls der Heimat zugestrebte. Der Mann war völlig zerlumpt, trug jedoch 800 Francs bei sich, die er in Durazzo gefunden haben wollte, aber natürlich gestohlen hatte.

Die Abdankung Huertas.

In Mexiko hat die Episode der Wirren, die vor 17 Monaten mit der Aneignung der Präsidentenwürde durch Huerta einlegte, mit dessen, durch die Verhältnisse notwendigerweise abgehandelt ihren Abschluß gefunden. Damit ist jedoch keinesfalls gesagt, daß die Ruhe in Mexiko jetzt überhaupt gesichert ist. Weit eher ist das Gegenteil zu erwarten, daß trotz der Unantastbarkeit des neuen Präsidenten Carrasals die verschiedenen Gruppen der Aufständischen dafür sorgen werden, daß Unsicherheit und Blutvergießen in dem unglücklichen Staate fort dauern. Der neue Präsident ist noch ein junger Mann von einigen dreißig Jahren. Er ist ein fähiger Jurist und genießt wegen seiner Unbeflecktheit hohe Achtung. 1911 war er Vermittler in den Verhandlungen zwischen Porfirio Diaz und dessen Nachfolger, dem ermordeten Präsidenten Madero. Sonst ist er politisch kaum hervorgetreten. Da er zum Minister des Auswärtigen ernannt worden war, wurde er provisorischer Präsident nach der Abdankung Huertas den verfassungsrechtlichen Bestimmungen gemäß.

Entsprechend seiner Mitteilung an die Friedenskonferenz von Niagara falls ließ Viktoriano Huerta, der die Präsidentschaft im Februar 1913 angetreten hatte, dem Parlament seine Abdankungsurkunde unterbreiten, das sie mit 121 gegen nur 17 Stimmen annahm. Carrasal leistete darauf vor der Kammer als neuer Präsident den Eid auf die Verfassung. Die Führer der Rebellen wollen die Feindseligkeiten fortsetzen, die Hauptstadt Mexiko einnehmen und an den alten Anhängern Huertas ein blutiges Strafgericht vollziehen. Zahlreiche Postämter und Offiziere, die zu Huerta gehalten hatten, sollen kurzerhand niedergeschossen werden. Die Unionsregierung ersuchte den Oberbefehlshaber der Rebellen, Carranza, aufs dringende, unnützlich Blutvergießen zu verhindern. Der Oberbandit Villa ließ gelegentlich die Einnahme von Zacatecas durch mehrere katholische Geistliche erschließen bezw. in Gefängnis werfen, allerorten die Geistlichen misshandeln und die Kirchengebäude beschlagnahmen. Eine Abord-

nung der Christlichen Brüder, denen die Opfer der Willkür Brutalität angehört, erhoben in Washington Beschwerde. Carrasal ist zunächst nur provisorischer Präsident Mexikos bis zur endgültigen Wahl des Staatsoberhauptes durch das Parlament. Ob er aus der schließlichen Wahl als Sieger hervorgehen wird, erscheint fraglich, da die Rebellen erklärten, daß sie Carrasal als Präsidenten nicht anerkennen würden. Es heißt, die neue Regierung werde nur solange am Ruder bleiben, bis Carranza an der Spitze der Rebellenarmee seinen Einzug in die Hauptstadt gehalten haben werde.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 17. Juli 1914.

— **Stadtvorordnetenversammlung.** Für die am Montag, den 20. Juli, abends 7½ Uhr, stattfindende Sitzung der Stadtvorordnetenversammlung ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Feststellung der Kassenrechnung für das Jahr 1912. 2. Feststellung der Schlachthofrechnung für das Jahr 1912. 3. Abhandlung von den nach dem Schlachthofetat 1913 zu machenden Leistungen. 4. Feststellung der Gaswerksrechnung für das Jahr 1912. 5. Feststellung der Wasserversorgungsrechnung für das Jahr 1912. 6. Beleuchtungsanlage im Schlachthof und Bewilligung der Kosten. — Geheim: 7. Festsetzung des Waisen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen des Stadtkassenassistenten Kramer.

— **Personalveränderungen im Gev. Im Sanitätskorps.** Mit Wahrnehmung der offenen Assist.-Arztstelle beauftragt: Schneider, Unterarzt beim 1. Kurhess. Feldartillerieregiment Nr. 11.

— **Besuchwechsel.** In einer gestern Abend stattgefundenen sehr zahlreich besuchten Versammlung der hiesigen israelitischen Gemeinde wurde der Ankauf des an der Dalbergstraße liegenden Grundstücks, von dessen Verkauf wir bereits in unserer Montagsummer unsere Leser in Kenntnis setzen konnten, einstimmig genehmigt. — In dessen eile eine von anderer Seite schon vor zirka 4 Wochen gebrachte Nachricht, den Verkauf des Schidlowsky'schen Grundstücks am Kaiserplatz betreffend, sehr weit den Tatsachen voraus, da der Kauf bis heute noch nicht abgeschlossen ist.

— **Ausgestellt.** Die Ehrenpreise für das diesjährige Schützenfest des hiesigen Schützenvereins 1834 sind festgesetzt in dem Schaufenster der M. A. i. e. r. 'schen Hofbuchhandlung ausgestellt und fesseln eine große Menge Publikums. Herrliche Geschenke, meist in Silber gearbeitet, befinden sich dort geschmackvoll arrangiert und vor allem sticht die kostbare Königskette, mit dem Emaillebildnis des deutschen Kaisers, für den Schützenkönig ins Auge. Dieselbe ist Eigentum der Kunstwerkstätte des Herrn J. W. G. ö. r. g. e. n. — Julda.

— **Apvenverein.** In der anfangs dieser Woche stattgefundenen Versammlung der Sektion Julda des Deutschen und Döckerreichischen Apvenvereins wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Hotelbesitzer Hans August Müller, Vorsitzender; Fabrikant Julius Jacobson, Kassierer; Kaufmann Herrn. Sell, Schriftführer; Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer, Bezwart.

— **Die Feuernte** wird aus allen Gegenden als eine durchaus reiche und qualitativ sehr befriedigende gemeldet.

— **Wassernöten zu begegnen,** hat der Kommandant unserer Feuerwehr, Herr Zimmer, unerwartet von den sämtlichen Vorstandsmitgliedern, den Entschluß zu dem folgenden Antrag gefaßt: den hiesigen Rörwerkstätten solle es gefallen, die Mittel zur Anschaffung von zwei Druckwasserpumpen und des nötigen Hebewerkzeuges zu bewilligen. Bei der letzten Unwetterkatastrophe wurden zahlreiche Keller in hiesigen Häusern unter Wasser gesetzt. Dieses ohne Apparate durch Ausschöpfen wieder zu entfernen, ehe es erheblichen Schaden anrichten kann, ist eine schwerere, oft unmögliche Arbeit. Anders ist es, wenn in solchen gar nicht seltenen Fällen die Feuerwehr alarmiert und diese so schnell wie möglich mit der geeigneten Ausrüstung zur Hilfeleistung an Ort und Stelle erscheinen kann. Mittels Grubenpumpen bei sachgemäßer Handhabung durch geschulte Leute kann dem Uebel alsbald abgeholfen werden. In anderen Städten bestehen solche Einrichtungen schon lange und haben diese sich überall trefflich bewährt. Dem Röcheln zur Wehr nicht bloß bei Feuer, sondern auch bei Wassergefahr ist eine wichtige Aufgabe der Feuerwehr und ist dieselbe gewiss jederzeit bereit, sie restlos zu erfüllen. Die Verwaltung unserer aufblühenden Stadt hat von jeher das Bestreben gehabt, die Interessen der Bürger zu wahren, das Wohl der Einwohnerschaft zu fördern. Sie wird sich daher auch einem weiteren Fortschritt in der Fürsorge nicht verschließen und im angebotenen Sinne das gemeinnützige Institut unserer Feuerwehr ausbauen helfen. Wenn man sich in die Notlage unserer Mitbürger in den hier gelegenen Stadtteilen bei plötzlich hereinbrechenden Wasserfluten versetzt, so dürften die Ausgaben für zweckmäßige Hilfsmittel nicht etwa als ein Luxus erscheinen, sondern als eine gerechte Forderung betrachtet werden müssen. — Wir können die Absicht unserer Feuerwehrrückführkommandos nur mit Freuden begrüßen und ihr besten Erfolg wünschen.

— **Vorber und Liebe** oder „Zerbrosenes Glas“ heißt das satirische Drama der Gesellschaft, das ab morgen im Centralino (Bahnhofstraße) verfilmt sich abspielt. Die andere Hauptnummer des sensationellen Programms ist ein weiterer Dreifakter aus der Gattung der Kriminalromane und schon sein Titel „Der Schuh um Mitternacht“ macht die Kinofreunde spannen. Diese beiden Nummern bilden den Mittelpunkt des nächsten außerordentlich vielseitigen Programms, dessen Vorführung schon in seiner amüsanten Mischung sehr hohen Ansprüchen an die Lichtspielbühne gerecht wird. — Durch die Reuanlage eines äußerlich wirksamen, elektrisch betriebenen Ventilators wird der Theaterraum selbst an den schwülsten Abenden derart abgekühlt, werden die Zuschauer so intensiv befähigt, daß man von den Seitenreihen eines heißen Sommertages im Theaterraum so gut wie nichts verspürt.

— **Gasse mit Wilhelmshöhe** ist der Titel eines soeben in neuer Auflage vom Städtischen Verkehrsamt in Verbindung mit dem Verkehrsverein herausgegebenen Führers, der in gedrängter Form alles Wissenswerte über die Reichensstadt Gassel und deren nähere und weitere Umgebung enthält. Das über 60 Seiten umfassende handliche Nachschlagewerk enthält eine Reihe trefflicher Bilder; es ist gegen Einsendung von 15 S. in Marken portofrei durch den Verkehrsverein in Gassel zu beziehen.

— **Obstreichum dieses Jahres.** Aus allen Gegenden unseres engeren Vaterlandes, wie auch aus den Hauptgebieten der Obstkultur kommen Nachrichten über den außerordentlich günstigen Stand der Obstfrüchte in diesem Jahre. Ein günstiger Zufall verhinderte es in den meisten der in Betracht kommenden Gegenden, daß die diesjährige Obstblüte in wesentlicher Weise durch Nachfröste oder Hagelschlag geschädigt wurde. Die halb warme, halb regnerische Witterung im südlichen Europa war dem Gedeihen des Obstes außerordentlich günstig und

so deuten denn alle Anzeichen darauf hin, daß Obst in diesem Herbst in weitaus reichlicheren und besseren Mengen auf den Markt kommen wird, wie es in den vergangenen Jahren der Fall sein konnte. Das würde naturgemäß auch ein Sinken der durchschnittlichen Obstpreise zur Folge haben, was wohl im Interesse des gesundheitlich außerordentlich nützlichen Obstgenusses nur zu wünschen wäre.

Gassel, 17. Juli. Die Kaiserin unternahm am gestrigen Nachmittag eine Automobildurch die Stadt nach dem Schodetal bei Jhringshausen. An einem der nächsten Tage beabsichtigt Ihre Majestät einen Besuch der Edderassperre.

Gassel, 17. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich gestern in der unteren Dr.-Lansstraße zugetragen. Der vier Jahre alte Sohn des Juristen Rasselmann wurde dort von einem Privatautomobil überfahren und ihm der Schädel zertrümmert. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Knabe soll im Eifer des Spiels in das Auto gelaufen sein.

Frankfurt a. M., 17. Juli. In der Zeit von gestern nachmittag bis heute früh wurden infolge der großen Hitze auf offener Straße drei Personen vom Hitzschlag betroffen; sie waren sofort tot.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 17. Juli. Die amerikanischen Apotheker waren gestern Gäste des pharmazeutischen Instituts in Dahlem. Vom Frühstück ging es zu dem nicht weniger reich besetzten Experimentiertisch im großen Wirtshaus.

Berlin, 16. Juli. Die Professoren Dr. Alexander Ellinger in Königsberg (Pharmakologie und medizinische Chemie) und Dr. Friedrich Giese in Posen (öffentliches Recht) haben die Berufung an die Universität Frankfurt angenommen.

Berlin, 16. Juli. Der Radfahrer Karl Köpping ist heute in Tegel im Alter von 66 Jahren gestorben.

Berlin, 17. Juli. Eine sonderbare Krankheit befiel den Berliner Hochstapler Schubmader, der in Wien wegen verschiedener Brillantendiebstähle abgeurteilt wurde. Er erklärte, daß der Glanz der Diamanten ihn stets in eigentümlichen Rausch versetzt hätte, in dem er nicht wußte, was er tat. Das Gerücht hatte jedoch kein Verständnis für diese sonderbare Krankheit.

Berlin, 17. Juli. Nachdem es gestern in der siebenten Abendstunde unter nur geringen elektrischen Entladungen zu regnen begonnen hatte, trat die erwünschte Abkühlung der Luft ein.

Dienow, 17. Juli. Der Chauffeur Kirchhoff aus Berlin, der seit einigen Tagen mit seiner Frau und seinen fünf Kindern hier als Gast weilt, unternahm gestern Vormittag mit einem anderen Badegast und einem hiesigen Bäckermeister eine Segelpartie. Als das Boot etwa eine halbe Stunde unterwegs war, wurde es plötzlich leck und begann rasch zu sinken. Alle drei Insassen schrien um Hilfe. Ein zufällig in der Nähe sich befindliches Boot konnte nur den einen Badegast und den Bäckermeister in Sicherheit bringen. Der Chauffeur hatte einen Herzschlag erlitten und war bereits in den Fluten versunken.

Königsberg, 17. Juli. (Vorläufiges amtliches Wahlergebnis). Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Königsberg 2. (Lobian-Wehlau) erhielten von 15 849 abgegebenen gültigen Stimmen königlicher Amtsrat Schreier, Kleinhof-Lapiau (Konservativ) 7 522, Bürgermeister Wagner, Lapiau (Fortschritt. Volkspartei) 6 131 und Parteisekretär Linde-Königsberg (Sozialdemokrat) 2 176 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Schreier und Wagner statt.

Frankfurt a. M., 16. Juli. In Briesen wurde der Schlosser Spremberg verhaftet, der im Verdacht steht, an den Mordtaten des vor einem Jahre hier hingerichteten Raubmörders Sternickel beteiligt gewesen zu sein und den Raubmordopfer Jagdmann ermordet und beraubt zu haben. In der Wohnung des verhafteten Schlossers wurde u. a. ein goldenes Armband gefunden, das der von Sternickel auf befallige Weise ermordeten Frau Kaites gehörte.

Leipzig, 16. Juli. Nach den Ermittlungen des Physiologischen Instituts der hiesigen Universität hat der Flieger Delerich auf seinem Höhenweltrekordfluge eine Höhe von über 8000 Metern erreicht.

Leipzig, 15. Juli. Fast beängstigend ist die Schnelligkeit, mit der deutsche Luftfahrer Rekord um Rekord schlagen. Die Höhe von 6570 Metern, die der Kumpelpilot Linnefogel in Johannisthal erreichte, ist schon wieder überboten: In Leipzig hat Delerich auf einem Militärdruppelkeder der Deutschen Flugzeug-Werke eine Höhe von 8000 Metern erreicht. Er stieg damit in jene Höhen, in denen längst jede Vegetation aufgehört hat; in die in unberührter Freiheit sich die höchsten Berggipfel des Himalaja emporrecken, die noch kein Mensch betrat; die zu erstehen auch keinem Sterblichen bestimmt zu sein schien. Solche Leistungen wollen schier über jedes menschliche Maß hinausgehen. Es ist, als ob nicht mehr der Mensch in vollem Bewußtsein in die Höhe strebe, sondern als sei es die selbstberlich gewordene Maschine, die ihn zu immer tollerem Wagnis emportriffe. Und doch — der Flieger, der den Weg in unermeßliche Höhen fand, zwang den Apparat zur Umkehr und landete sicher wie nach jedem anderen Fluge auf der festen Erde. Fast ist man versucht, den Tollkühnen ein „Halt ein“ zuzurufen. Und doch zwingt der Erfolg uns dazu, unsere Begriffe von Weite, Maß und Gefahr zu modifizieren und das Stämmen zu vergessen, um immer kühneren Hoffnungen Raum zu geben. Umso schöner ist aber die Freude, als es wiederum ein Deutscher war, der auf deutschem Gefährt den Rekord schlug, der wohl so leicht ihm nicht entrisen werden wird.

Freiburg (Schwarzwald), 17. Juli. Das hiesige Albertinum feiert zu Pfingsten nächsten Jahres sein 400jähriges Jubiläum.

Halle a. S., 16. Juli. Hier starb im Alter von 82 Jahren der Generalarzt der deutschen Marine, Dr. Edmund Wegner, der erste Einjährige der deutschen Marine. Er hat als Marineleibarzt viele Reisen mit Kaiser

Friedrich, dem heutigen Kaiser und dem Prinzen Heinrich gemacht. Wegner war Ehrenmitglied vieler Marinevereine.

Forst, 16. Juli. Nachdem der gestrige Versuch, die Verhandlungen in der Lohnfrage zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern wieder aufzunehmen gescheitert ist, hat in Forst die Aussperrung bereits begonnen. Ein Teil der Weber hat die Arbeit bereits niedergelegt. Da allein in Forst rund 12000 Textilarbeiter beschäftigt werden, so ist ohne weiteres die Erregung der Bürgerschaft verständlich, die sich in Forst aus Anlaß des jetzt unvermeidlich gewordenen Kampfes bemerkbar macht.

Kottbus, 16. Juli. Der Gesamtvorstand des Arbeitgeber-Verbandes der Lausitzer Tuchindustrie wurde nach Kottbus einberufen, um für die bevorstehende Generalausperrung die notwendigen Ausführungsbestimmungen zu beschließen. Auch der Textilarbeiterverband beruft für morgen in Kottbus, Forst, Guben und Sprendenberg Mitgliederversammlungen ein, die sich mit der Lage im Lausitzer Textilgewerbe beschäftigen.

Stuttgart, 16. Juli. Seit Montag nachmittag ist der am 2. Januar 1878 in Nürnberg geborene Konrad Wohlfahrt, der bei einer hiesigen Firma als Kassendienter beschäftigt war und im Vorort Bothingen wohnte, mit 12000 Mark verschwunden. Es fehlt jede Spur von ihm.

Saarbrücken, 16. Juli. Die Eheleute Müller, Tochter und Schwiegerohn des im März dieses Jahres ermordeten Pensionärs Peter Marx, die, wie berichtet, von dem zum Tode verurteilten Mörder Franz Wagner der Anklage zum Mord und des Meineides bezichtigt und deswegen verhaftet worden sind, haben heute im Untersuchungsgefängnis ein unumwundenes Geständnis ihrer Schuld abgelegt.

Hirzfelden (Oberrhein), 16. Juli. Bezüglich der beiden heute vormittag hier gelandeten französischen Fliegeroffiziere ist vom Generalkommando Karlsruhe verfügt worden, daß nach Aufnahme eines Protokolls den beiden Offizieren die Rückreise frei zu geben sei. Der Apparat wurde abmontiert und wird auf einem Fuhrwerk nach Altmünster transportiert werden, während die beiden Piloten noch heute Abend im Automobil nach Belfort zurückkehren. Der Name des Führers lautet richtig Treillard. Es soll sich um Offiziere der Fliegerstation Belancon handeln.

Strasbourg, 16. Juli. Von verschiedenen Blättern ist die Meldung verbreitet worden, der bekannte Flieger Audemars werde in den nächsten Tagen nach Strasbourg kommen und dort seine Kurven- und Sturzflüge vorzuführen. Die von zuständiger Seite mitgeteilt wird, werden diese Vorführungen nicht stattfinden, da die Militärbehörde ihre Erlaubnis nicht geben konnte.

Paris, 16. Juli. Eine neue Bodenstörung ereignete sich heute früh an der Ecke der Boulevards Dalessherbes und Hauptmann über dem großen Hauptkanal von Asnières nahe den Schienenkreuzungen der Untergrundbahn. Nach dem Passieren eines Mietautos zeigte sich ein 75 Zentimeter breites Loch. Der Verkehr wurde sofort eingestellt. Es werden noch zwei andere Fälle von Straßenstürzen gemeldet. Wahrscheinlich ist der heftige Gewitterregen der letzten Nacht die Ursache.

Paris, 16. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Madrid hielt der Marineminister in Santander eine Rede, in welcher er unter Hinweis auf das geplante zweite Geschwader ankündigte, daß die Regierung beabsichtige, den gesamten Schiffsbau sowie alle Lieferungen für die Flotte in Staatsregie zu übernehmen. Zu diesem Zwecke sollen sowohl für die Kriegs- wie die Handelsflotte neue Werften eingerichtet werden.

London, 16. Juli. Die heute abgehaltene Versammlung des Ausschusses der vereinigten Verbände von Maschinisten und Schiffsmaschinisten faßte einen endgültigen Beschluß über die in dem Maschinenaustritt einzulagende Haltung. Es wurde eine Erklärung abgegeben, nach welcher der Ausschluß beschlossen hat, die Maschinen von allen betroffenen Schiffen zurückzuziehen. Es gingen sogleich Abgeordnete nach der Provinz ab, um überall die nötigen Vorkehrungen zu treffen.

London, 16. Juli. In einem Londoner Erholungsheim starb am Samstag nachmittag Lady Hardinge, die Gemahlin des indischen Vizekönigs. Anscheinend ist ihr Tod auf die Folgen einer kürzlichen Operation zurückzuführen.

Wien, 16. Juli. Der rumänische Komponist Popescu, der den bekannten Komponisten Franz Lehár beschuldigte, mit seiner Operette „Endlich allein“ ein Plagiat begangen zu haben, wurde infolge der Klage Lehárs wegen Ehrenbeleidigung zu 600 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Junsbrunn, 16. Juli. An dem Militärerzierplatz bei Tristach (Tirol) fanden Kinder in einem Gebüsch die geöffnete Hülse eines Artilleriegeschosses. Sie schüttelten das Pulver heraus und zündeten es an. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, durch die zwei Kinder sofort getötet wurden.

Junsbrunn, 16. Juli. Die Touristen Hoegg aus Ritzingen und Hille aus Nengersdorf in Schlesien, welche seit fünf Tagen im Zugspitzgebiet vermisst worden waren, sind heute wohlbehalten in Garmisch eingetroffen. Sie hatten beim Abstieg über Schachen mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die sie länger zurückgehalten hatten.

Petersburg, 16. Juli. Ein im Arbeiterviertel in der Nähe des Nikolausbahnhofs ausgebrochenes Feuer hat 25 Häuser zerstört und gegen 1000 Personen obdachlos gemacht. Unter den Trümmern wurden vier Leichen gefunden. Sechs Kompanien Soldaten halfen der Feuerwehr bei der Löschung des Brandes.

Petersburg, 16. Juli. Neben einem kleinen Theater sind fünf am Fontanalan gelegene große Magazine und Niederlagen niedergebrannt.

Petersburg, 15. Juli. Die „Börsezeitung“ faßt die italienische Mobilmachung als eine Demonstration gegen Griechenland auf und meint, der Fürst von Wied vernach-

lässige den Schutz Valonas in der Absicht, die Italiener zur Belegung dieses Platzes zu nötigen und damit Oesterreich einen Vorwand zur Okkupation Nordbalaniens zu geben.

Petersburg, 16. Juli. Die russischen Waldbrände, besonders die in der Umgegend Moskaus, halten infolge der Dürre an. Der Schaden ist ungeheuer. Welche Flächen Waldes sind zerstört.

Kiew, 16. Juli. Auf der Werft der Aktiengesellschaft Noblesner fand heute die Kiellegung von zwölf Unterseebooten statt.

Letzte Nachrichten.

Von der Nordlandreise unseres Kaisers.

Baltstrand, 16. Juli. Heute morgen machte der Kaiser mit Begleite einen mehrtägigen Landausflug und hörte dann nach der Rückkehr an Bord einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Fhrn. v. Freytag. Am späten Nachmittag besichtigte der Kaiser das Fritjofsenmal.

Berlin, 16. Juli. In der ersten medizinischen Klinik der Charitee ist Radium im Werte von 20 000 Mark abhanden gekommen.

Düsseldorf, 16. Juli. Die Leitung der nächstjährigen großen Düsseldorfer Ausstellung beschloß, da das Jahr 1915 zugleich denkmalreich ist durch die hundertjährige Zugehörigkeit der Rheinlande zur Krone Preußens und durch die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Bismarcks, eine umfassende Erinnerungsausstellung für den eisernen Kanzler zu veranstalten.

Sachsen (Dora), 17. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Buchhändlers Strohsberger, des prakt. Arztes Dr. Franz und einer Krankenschwester, die mit letzterem in demselben Krankenhaus tätig war. Die Verhafteten werden alle drei des Bergens aus § 218 des Strafgesetzbuchs beschuldigt.

München, 16. Juli. Die Kammer der Reichsräte hat dem Gesetzentwurf betreffend die Erhebung von Zuschlägen zur Reichserbschaftsteuer zugestimmt.

Breslau, 16. Juli. Die ausständigen Arbeiter der Linde-Hofmann-Werke erklärten mit 3007 gegen 406 Stimmen sich für die Einstellung des Streikes. Der Streik kostete über eine Million Mark. Die Arbeit wird binnen kurzem wieder aufgenommen werden.

Dankirchen, 16. Juli. Präsident Poincaré traf in Begleitung des Ministerpräsidenten Viviani morgens hier ein. Der Präsident begab sich mit seiner Umgebung an Bord der „France“. Um 6.55 Uhr fuhr das Geschwader nach Russland.

Paris, 16. Juli. Der Gedanke an einen Besuch des Saren in Frankreich scheint, wie die „Liberte“ meldet, für den Herbst dieses Jahres nicht ausgegeben zu sein. Es heißt, daß der Zar auch an den Manövern bei Epinal teilnehmen und dann 48 Stunden in Paris verweilen wird.

Paris, 16. Juli. Der „Temps“ veröffentlicht bereits heute die der Schwurgerichtsverhandlung gegen Frau Caillaux vorgehaltene Anklageschrift des Oberstaatsanwalts Herzbaur. In den Schlussfolgerungen derselben wird erklärt: In welcher moralischen Aufregung Frau Caillaux sich auch befunden haben mag, so muß man doch feststellen, mit welcher Leichtigkeit sie den Gedanken des Verbrechens gefaßt hat und auf den logischen Zusammenhang der Tat, mit welchem sie das Verbrechen vorbereitete, sowie auf die Kaltblütigkeit hinweisen, welche sie bei dessen Ausführung bewiesen hat. Demzufolge wird Frau Caillaux angeklagt, am 16. März 1914 an Herrn Gaston Calmette einen gefälschten und mit Vorbedacht verübten Mord begangen zu haben.

Paris, 17. Juli. Der „Figaro“ hat eine Geldsammlung eröffnet, um dem in Paris befindlichen Karikaturisten „Hans“ die infolge seiner Flucht verfallene Kaution zu ersetzen.

Paris, 16. Juli. Auf Veranlassung des Rebellenanführers Villa sind die beiden französischen Priester Atruc und Billes in Zacatecas ermordet worden. Mehrere andere Priester wurden in Saltillo gefangen genommen und schwer mißhandelt. Die französische Regierung hat die der Vereinigten Staaten gebeten, die Interessen ihrer Landsleute wahrzunehmen. Ebenso wurde der französische Vertreter in Mexiko beauftragt, eine genaue Untersuchung einzuleiten und jede nur mögliche Genugtuung für die unerhörten Verbrechen zu fordern.

Wien, 17. Juli. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes Schreiben des Kaisers Franz Josef an den Erzherzog Friedrich: In Ihrer Eigenschaft als rangältester Armeeinspektor stelle ich Sie zur Disposition meines Oberbefehls. Ihr Verhältnis zu dem Generalstab regelt eine besondere Verfügung. Indem ich Euer Lieben insofern von dem Landwehrkommando entbehe, drängt es mich, Ihnen für die durch sieben Jahre auf diesem Posten in hingebungsvoller Weise mit bestem Erfolg entfaltete Tätigkeit meinen Dank und meine wärmste Anerkennung auszusprechen. — Ferner veröffentlicht die „Wiener Zeitung“ eine Anzahl von Auszeichnungen, die aus Anlaß der Auflösung des Militärkabinetts des verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand an die Mitglieder des aufgelösten Kabinetts verliehen worden sind.

Wien, 17. Juli. Die serbische Regierung hat 70 000 Mann der Reservejahrgänge einberufen, so daß der normale Friedensstand auf 110 000 Mann erhöht wird.

Rom, 16. Juli. Die Berliner Meldung, daß der König von Italien den deutschen Kaisermanövern beiwohnen wird, wird hier offiziell bestätigt.

Neapel, 16. Juli. Nach dem heute ausgegebenen Krankheitsbericht handelt es sich bei der Erkrankung des Herzogs von Aosta um eine typhusartige Infektion. Das Befinden des Herzogs ist wenig verändert.

Bukarest, 17. Juli. Gestern und heute Nacht ereigneten sich an der neuen rumänisch-bulgarischen Grenze zwei neue Zwischenfälle. Gestern schossen bulgarische Schildwachen auf die rumänische Schildwache, die sich im Schilderhause bei Turtukan befand. Heute Nacht wurde eine rumänische Patrouille, die bei Rujundul, dem Orte

des jüngsten Grenzzwischenfalles, die Kunde machte, von einer bulgarischen Schildwache beschossen. Als die rumänische Grenztruppe das Feuer erwiderte, ergriffen die Bulgaren die Flucht.

Sofia, 16. Juli. Der Ministerpräsident hatte vormittags mit den Führern der oppositionellen Parteien eine Besprechung, die sich mit der durch die gestrige Abstimmung in der Sobranje über die Anleihe geschaffenen Lage beschäftigte.

Sofia, 16. Juli. Die Majorität der Deputierten beschloß, wegen der Vorgänge in der gestrigen Sobranje die Abstimmung über den Anleiheentwurf schriftlich zu bekräftigen.

Durazzo, 15. Juli. Der vergangene Tag verlief ohne Zwischenfall. Um 3 Uhr morgens stieg eine Kofete auf, deren Bedeutung nicht aufgeklärt werden konnte. Aus Valona wurde das von Hauptmann Chillard dorthin gebrachte Geschütz sowie vier Maschinengewehre hierher geschafft und es wurde beschlossen, Durazzo bis zum Neuesten zu verteidigen, falls die Stadt angegriffen werde. Zahlreiche Gendarmerieoffiziere, welche aus gefallenen Städten geflüchtet waren, sind hier eingetroffen.

Konstantinopel, 16. Juli. Der deutsche Botschafter, Freiherr von Wangenheim, ist hierher zurückgekehrt.

Konstantinopel, 16. Juli. Die Regierung unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend außerordentliche Kredite von 5 Millionen Pfund (115 Millionen Franken) für Bewaffnungszwecke, um gegen jede Eventualität gerüstet zu sein. Der Gesetzentwurf wurde an die Militärkommission verwiesen. Die Kammer begann sodann die Debatte über das Budget des Kriegsministeriums. Kriegsminister Enver Pascha erinnerte in einer kurzen Rede an die Schicksalsschläge, nach welchen er die Leitung des Kriegsministeriums mit der Aufgabe übernahm, die Armee zu reorganisieren und sie in den Stand zu setzen, die erlittenen Unglücksfälle wieder gut zu machen. Ich mußte, fuhr der Minister fort, aus dem Armeeverband gegen meinen Willen einige Kameraden entlassen, die vor etwa vierzig Jahren die Schule verlassen und nicht mehr die modernen Systeme lernen konnten. Ich ersetzte sie durch junge, arbeitsfähige Offiziere. Infolge der territorialen Verluste wurde der früher zu große Stand der Armee herabgesetzt. Die früher nicht gut geleitete Armee konnte ihre Aufgabe nicht erfüllen. Mit dem ordentlichen und außerordentlichen Budget wird die Armee in den gewünschten Stand gesetzt werden. Der Minister drückte schließlich die Hoffnung aus, daß die Armee das Land werde verteidigen können. (Lebhafter Beifall). Die Kammer nahm sodann debattelos das gesamte Kriegsbudget von sechs Millionen Pfund an.

Mexiko, 16. Juli. Huerta und Planquet haben Mexiko-City gestern Nacht verlassen. Sie bestiegen den Zug einige Meilen außerhalb der Stadt. Man nimmt an, daß sie sich nach Cuertomexiko begeben haben.

Veracruz, 16. Juli. Der deutsche Kreuzer „Dresden“ und der englische Kreuzer „Bristol“ sind von hier nach Cuertomexiko abgegangen.

Puerto Mexiko, 16. Juli. Der deutsche Kreuzer „Dresden“ und der britische Kreuzer „Bristol“ sind hier eingetroffen und vor Anker gegangen.

Newyork, 16. Juli. Huerta ist in Orizaba angelangt.

Newyork, 16. Juli. Präsident Wilson wird Carrabjal nicht anerkennen; er teilte indessen Carranza mit, falls dieser mit Carrabjal ein Uebereinkommen für eine friedliche Uebnahme der Regierung treffe, werde eine auf Grund eines solchen Uebereinkommens aufgerichtete Regierung anerkannt werden. Die amerikanischen Truppen werden nicht eher aus Veracruz zurückgezogen werden, als bis eine solche Regierung existiert.

Bogota, 16. Juli. Nachrichten von der Grenze melden: In Venezuela ist eine Revolution ausgebrochen, die sich weiter ausbreitet. — Eine Feuersbrunst zerstörte bedeutende Gebäude und reichte Warenlager.

Russland

aus dem Sterberegister des kaiserl. Standesamts Jalta vom 10. bis einschließlich 16. Juli 1914.

Anmeldebunden: an Verlegungen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Feterianen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, nur für Totgeburt und Sterbefälle.

Todesfälle.

10. Wilhelm, S. d. Kaiserin Wilhelms a. B. Wilhelm, 2 J. 7 M. 13 T. 11. Ehefrau Elisabeth Ruth, geb. Hepler, von Marjoh, 48 J. 10 M. 1 T. 12. Kaufmann Johann Konrad Siegan, 57 J. 9 M. 4 T. 13. Rentnempfangen Julius Zippel, 60 J. 24 T.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 19. Juli (H. S. n. Trinitatis).

Vormittags 8 Uhr: Superintendent Rusl.

Vormittags 9½ Uhr: Pfarrer Weber.

Bad Salschlitz.

Vormittags 10 Uhr: Superintendent Rusl.

Abends: Superintendent Rusl.

Evangelische landeskirchliche Gemeinschaft, Dittlarstraße 17. Sonntag abend 7½ Uhr: Evangelisationsversammlung. Dienstag abend 7½ Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Jalta:

Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Rekart, Löwen-Kino.

Söfenerbericht.

Berlin, 16. Juli. Bessere Berichte der Wiener Börse trugen heute bei Eröffnung dazu bei, der Gesamttennung ein festeres Aussehen zu verleihen. Die Kurse zeigten überwiegend Beteiligungen, und das Geschäft war zeitweilig etwas lebhafter. Auch im weiteren Verlauf blieb die Grundstimmung ziemlich fest bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Die Nachbörse war ruhig. Der Privatdiskont notierte seinachtel Prozent.

Wetterausichten.

Wolkig, frühweisse leichter Regen, mäßig warm, westliche Winde.

Ein Oetker-Pudding

Nährhaft,
wohlschmeckend

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen
Schutzmarke: „Oetker's Hekkopf.“

Billig,
leicht herzustellen

Zu Vanille- und Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsauce oder frische gekochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- und Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Sauce aus Dr. Oetker's Saucepulver, Vanille-Geislad, zu 10 Pf.

Wegen Aufgabe des Fuhrparks stehen bei uns



6 Pferde und diverse
Arbeits- und Luxuswagen

zum Verkauf.

Guldaer Stanz- und Emaillewerke
F. C. Bellinger, Gulda.



Ihr Geld ist zu gut

für minderwertige, nur sogenannte Eintochapparate. Lassen Sie sich daher die Vorzüge des Dampfeinkochers

Original „Bade Duplex“

1942 sowie der

Fruchtsaftbereitung

ohne jeden Hauszwang erklären und urteilen Sie dann selbst.

Alleinverkauf für Fulda bei

E. A. Arnd

Haus- & Küchengerätemagazin.

Meine neueste

Saison-

Breisliste

liegt der hentigen

Ausgabe bei.

Bitte aufzubewahren

und bei Einkäufen in

meinen Filialen zu

benutzen.

Ganz besonders

make ich auf meine

billigen Zuckerpfeife

aufmerksam.

Fröhling
Marktstraße 16.

Bekanntmachung.

Die Urliste der zu Schiffen und Geschworenen geeigneten Personen hiesiger Stadt liegt vom 18. Juli 1914 eine Woche lang zu jedermanns Einsicht im Dienstzimmer des Einwohner-Meldeamts - Stadtschloß, Eingang gegenüber der Hofschmiede - auf.

Einsprüche gegen dieselbe sind bei der unterzeichneten Behörde einzureichen.

Fulda, den 16. Juli 1914
Der Magistrat

Zum Einmachen

Pflirsche und Aprikosen per Pfund 30 Pf.
Kirschen „ „ 18 Pf.

Bei größerer Abnahme bedeutend billiger.
Telephon 517.

G. Storch, Leipzigerstrasse.

Den enormen Erfolg



auf dem Gebiete der Frischhaltung, welchen sich die erprobten und tausendfach bewährten

Weck'schen Einkoch-Apparate

unstreitig erworben haben, verdanken Sie nicht allein dem

Systeme „Weck“,

sondern vor allem auch der Vorzüglichkeit der

Weck'schen Gläser.

Die Weckgläser sind in Anbetracht des vorzüglichen Materials keineswegs teurer wie andere Gläser zweifelhafter Herkunft und jede Hausfrau kauft richtig, wenn sie die echten Weckgläser verlangt und keine Nachahmung oder gar sogenannten Ersatz dafür sich aufreden lässt.

Bei Verwendung der Original-Weck-Gläser garantieren wir einen vollen Erfolg im Weck-Apparat.

Alleinverkauf nur bei

M. Kalb Sohn, Fulda

Buttermarkt.

Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschafts-

Ausstellung Vacha

vom 18. bis 28. Juli 1914.

Programm.

Sonnabend den 18. Juli

- halb 11 Uhr vormittags: Eröffnung der Ausstellung;
- 1. Begrüßung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar
- 2. Eröffnung der Ausstellung durch Seine Königliche Hoheit,
- 3. Rundgang durch die Ausstellung und Besichtigung der Viehausstellung,
- 4. Vorführung und Bekanntgabe der prämierten Tiere, Konzert auf dem Ausstellungsplatz;

von halb 4 bis halb 7 Uhr nachmittags: Konzert auf dem Ausstellungsplatz.
Sonntag den 19. Juli
Vormittags von halb 12 bis halb 1 Uhr: Konzert auf dem Markt,
nachmittags von halb 4 bis halb 7 Uhr: Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

Montag den 20. Juli

Vorführung des Komperit-Sprengkulturverfahrens der Dresdener Dynamit-Fabrik,
nachmittags 4 Uhr: Vortrag des Königlichen Oekonomierates Garde-Geiz, veranstaltet vom Kolosyndikat.

Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Juli

Nachmittags und abends Konzert im großen Ausstellungs-Restaurant.

Donnerstag den 23. Juli

Prämierung,
von halb 4 bis halb 7 Uhr Konzert auf dem Ausstellungsplatz,
5 Uhr: Bekanntgabe der prämierten Aussteller.

Freitag den 24. und Sonnabend den 25. Juli

Nachmittags und abends Konzert im großen Ausstellungs-Restaurant.

Sonntag den 26. Juli

Nachmittags und abends Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

Montag den 27. und Dienstag den 28. Juli

Nachmittags und abends Konzert im großen Ausstellungs-Restaurant.

Schluss der Ausstellung:

Dienstag den 28. Juli, abends 5 Uhr.

Hierauf Beginn der Verlosung.

240

Die Ausstellungsleitung.

Gebrauchte leere Säcke

aller Art sowie Packleinen und Sacklumpen kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. Fordern Sie bitte unter Angabe des ungefähren Quantums und der Sorten Preise und Bedingungen von

Westdeutsche Sack-Centrale, Dortmund.

Neue Vollheringe

sind in schöner, frischer Qualität eingetroffen.

Hermann Brandenstein
Gemüjemarkt 11 Telefon 395.

Ein bewährtes Mittel

für Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Blähen, Magenbräuen usw. ist **Urb's Pepsin-Wein**.

Allein echt in Flaschen zu 60 S und 1 K in der 3397

„Drogerie „zum Krokodil“
Telephon 124 Fulda, Marktstr. 31.

Ein tüchtiger

Eisen- und Metall-
Dreher

für sofort gesucht. 295

Schachtanlage

Ellers-Neuhof bei Fulda.

Preis-Abschlag!

Hausmacher-Leberwurst hochf. Qual. Pfd. 70 und 80 Pf.
Thüringer Rotwurst mit kleinen Fleisch- und Jungenstückchen Pfd. 80 Pf.

Rothwurst (täglich frisch) 70 Pf.

Rotwurst (Hausmacher) 50 Pf.

Dörrfleisch (mager, Speck) 90 Pf.

in ganzen Seiten 80 Pf.

Speck 90 Pf.

in ganzen Seiten 80 Pf.

Cervelatwurst 140, 160, 180

bei Abnahme von 5 Pfd. 140

Schweinemehgerel

Josef Hambach

Telephon 175 Fulda, Marktstr. 5

Verband ab hier gegen Nachnahme.

Einem tüchtigen 278

Knecht

sucht. A. Großenbach.

Gesucht per sofort kräftiger Hausbursche

gegen hohen Lohn. 201

Wo? zu erfragen in der Expedition des Kreisblattes.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Nur noch heute!

Allein-Aufführungsrecht für Fulda.

Raffles Bekehrung

Detektiv-Schauspiel in 3 Akten

Ein seltsames Gemälde

Geschichte eines Bildes in 3 Akten mit Dorrit Weixler in der Hauptrolle

dazu herrliche Naturaufnahme, Humoresken, Aktualitäten.